

Ernte im Wechselbad

Dauerregen rettet Maisernte 2017/Getreidequalitäten überraschend gut

Karlsruhe, 15. August 2017 – Trotz Frost, Hitze und Unwettern mit Hagel und Dauerregen erwartet die ZG Raiffeisen im Jahr 2017 eine befriedigende bis gute Getreideernte in Baden. Der Niederschlag hat auch die Aussichten für die Maisernte wieder deutlich verbessert, die zuvor durch die extreme Hitze und Trockenheit im Juni akut bedroht war.

Nach einer turbulenten Anbausaison mit einem sprichwörtlichen Wechselbad von Wetterkapriolen zeichnet sich im Arbeitsgebiet der ZG Raiffeisen am Ende eine befriedigende bis gute Getreideernte 2017 ab. Nach einem kalten Winter begann das Frühjahr sehr zeitig und verfiel im April noch einmal in Froststarre. Während viele Sonderkulturbetriebe schwere Frostschäden an Obst, Gemüse und Wein zu beklagen hatten, konnte der unerwartete Kälteeinbruch dem Getreide jedoch nichts anhaben.

„Bis zur Hitzewelle war alles gut“, sagt Franz Utz, Geschäftsbereichsleiter der ZG Raiffeisen Vermarktung. Eine sechs- bis achtwöchige Hitzewelle sorgte dann im wärmsten Juni seit 140 Jahren für einen enormen Abreifeschub, bevor die Körner das in diesem Stadium normale Wachstum erreichen konnten. Auf trockenen Standorten führte dies bereits zu ersten Ertragsausfällen und im Rheintal zu einem ungewöhnlich frühen Erntebeginn.

Früher Erntebeginn

„Der erste Weizen kam schon im Juni, das hatten wir bei der ZG Raiffeisen noch nie“, meint Utz. Dennoch waren die Lager der ZG Raiffeisen für die Getreideernte bestens gerüstet. Rund 1.500 Mitglieder und Landwirte wurden in Erntebesprechungen der Vertriebsregionen über die Anbausituation und die Entwicklung der Getreidemärkte informiert. Das Ergebnis war eine im Verhältnis zum Vorjahr deutlich höhere Vorvertragsquote für die ZG Raiffeisen.

„Die Getreideernte in Baden ist zu 95 Prozent eingefahren und wird als befriedigend bis gut beurteilt“, sagt Franz Utz. „Die zunächst befürchteten Mengen- und Qualitätsverluste sind beim Getreide weitgehend ausgeblieben. Der verregnete Juli, der nach der Hitze eine sehr wechselhafte Witterung und übermäßigen Niederschlag mit Hagel brachte, hat in den mittleren und späten Lagen zu Qualitätseinbußen geführt. Rund drei Viertel der Getreideernte sind von guter Qualität.“

In mittleren Lagen trafen die Unwetter nahezu erntereifes Getreide, die Folge sind Schäden durch Hagel, ausgewachsenes Getreide oder Schadpilze, sagt Utz. In den höheren Lagen wird bisher nur

von vereinzelten Schäden berichtet, bis auf die Gebiete, die unmittelbar von Starkregen und Hagel betroffen waren. Lokal begrenzt können diese Verluste stellenweise bei bis zu 80 Prozent liegen. Insgesamt erwartet Utz, dass der Markt im gewohnten Umfang mit badischer Ernteware versorgt sein wird.

Qualitäten besser als erwartet

Deutschlandweit wird eine Ernte auf Vorjahresniveau von rund 46 Mio. Tonnen prognostiziert, die damit leicht unter dem Verbrauch inklusive Exportmengen liegen und zu einem Bestandsabbau führen würde. Dies entspricht im Verhältnis auch der derzeitigen Prognose der weltweiten Getreideernte. International litten Getreidebestände in diesem Sommer unter vermehrter Trockenheit, vor allem in den USA und in der Ukraine.

Qualitativ ist die Ernte 2017 deutlich gesünder als im Vorjahr, das heißt mit weniger Mykotoxinen belastet, eingebracht worden. Teilweise sind niedrigere Hektoliter-Gewichten bei Weizen festzustellen. Die Druschergebnisse beim Raps liegen bei 3,5 bis 5 Tonnen je Hektar, der Ölgehalt liegt hier bei über 42 Prozent. Die Sommerbraugerste wird unterschiedlich beurteilt, im Hauptanbaugebiet Nordbaden jedoch überwiegend positiv.

Das Monitoring der Getreidebestände ist wie geplant durchgeführt worden. Auffälligkeiten sind bisher nicht zu berichten. Die Starkregenperiode von Ende Juli bis Anfang August hat bei den zuletzt geernteten Getreidebeständen zu leicht erhöhten Mykotoxin-Belastungen und Auswuchs geführt, sagt Utz. Eigentlich bereits erntereifes Getreide fängt bei Dauernässe erneut an zu wachsen und kann dann nicht mehr zu Mehl für Backwaren verarbeitet werden, sondern nur noch als Futtergetreide verkauft werden.

Dauerregen rettet Maisernte und beruhigt Getreidemärkte

Zugleich hat der Dauerniederschlag Ende Juli die Aussichten für die Maisernte 2017 wieder deutlich verbessert, die zuvor durch die extreme Trockenheit im Juni akut bedroht worden war. Für den Maisbestand wäre moderater Niederschlag weiterhin vorteilhaft, damit die Pflanzen ihr volles Wachstum erreichen können. Utz erwartet insgesamt eine gute Körnermaisernte und sehr gute Rohmasseerträge, wovon insbesondere Veredelungsbetriebe und Biogasanlagen profitieren würden. Zugleich würde damit auch der Wettbewerb um die Anbauflächen von Körnermais abnehmen, der bei geringen Rohmasseerträgen häufig als Silomais verwendet wird.

Das regnerische Wetter im Juli hat auch die Getreidemärkte beruhigt, die nach der extremen Trockenheit ursprünglich bereits mit Mengen- und Qualitätseinbußen gerechnet hatten. Während der Hitzeperiode wurde Getreide zu Höchstpreisen gehandelt. Inzwischen haben die Kurse wieder leicht nachgegeben, liegen aber deutlich über den Erntepreisen des Vorjahres. Die Getreidemärkte haben sich mittlerweile zu volatilen Wettermärkten entwickelt.

„Alle markt beteiligten Wettbewerber zahlen Erzeugerpreise, die nur durch ein höheres Spekulationsrisiko realisiert werden können“, sagt Franz Utz. Die ZG Raiffeisen bietet ihren Mitgliedern über besondere Vermarktungsmodelle die Möglichkeit, ihre Ernte auf den Getreidemärkten gegen Preisschwankungen abzusichern, ohne auf eine wettbewerbsangepasste Vermarktung verzichten zu müssen. Ermöglicht wird dies durch die Gemeinschaft der Genossenschaftsmitglieder, die ihre Ernte über die ZG Raiffeisen eG gemeinsam in großhandelsfähigen Partien vermarkten.

Weitere Informationen: Dr. Jens Kreutzfeldt
Unternehmenskommunikation
Tel. 0721/352 1885
Mobil 0178/8002080
jens.kreutzfeldt@zg-raiffeisen.de

Über die ZG Raiffeisen

Die ZG Raiffeisen-Gruppe mit Hauptsitz in Karlsruhe ist als Handels- und Dienstleistungsunternehmen in Baden sowie im Elsass und in Lothringen tätig. Die rund 1.900 Mitarbeiter der Genossenschaft betreiben mehr als 30 Technik-Werkstätten, 70 ZG Raiffeisen Märkte, 40 Raiffeisen Baucenter sowie über 20 Energie- und 70 Agrar-Niederlassungen. Der Jahresumsatz der ZG Raiffeisen-Gruppe lag im vergangenen Jahr bei rund 1,1 Mrd. Euro.